

Ziergarten

TEXT & FOTOS Merian Gärten

Tipps

- ✓ Dahlien ausgraben und einwintern.
- ✓ Dekorative Samenstände stehen lassen; sie sorgen für Hingucker und dienen Insekten als Unterschlupf.
- ✓ Wurzelnackte Rosen pflanzen.

Krokus & Co. jetzt pflanzen

Der Herbst ist da und damit der richtige Zeitpunkt, um Blumenzwiebeln zu pflanzen – denn sie sollten vor dem Winter noch Zeit haben, Wurzeln zu bilden. Zwiebelpflanzen fallen besonders auf, wenn sie nahe beieinander stehen. Für ein naturnahes Bild gibt es einen einfachen Trick: Eine Handvoll Zwiebeln in die Luft werfen und dort einpflanzen, wo sie landen. Als Faustregel für die Pflanztiefe gilt mindestens die doppelte Zwiebeltiefe. Bei Frühlingsblühern, die von der Narzissenfliege «heimgesucht» werden (das sind nebst Narzissen etwa auch Tulpen, Schneeglöckchen, Märzenbecher), ist eine noch etwas grössere Pflanztiefe empfehlenswert. Bei der Anpflanzung brauchen Zwiebelpflanzen keinen Dünger. Die Gabe eines stickstoffarmen Düngers sollte dann später im Frühjahr erfolgen.



Winterharte Salbei-Arten

Eine Staudengattung, in der viel Potenzial steckt, ist der Salbei. Es gibt zahlreiche Arten und Sorten, die an klimatisch günstigen Orten oder an geschützten Lagen winterhart sind. Einige Beispiele sind: *Salvia elegans* 'Scarlet Pineapple' (Bild), *S. leucantha* 'Phyllis Fancy', *S. buechananii*, *S. darcyi*, *S. confertiflora* (treibt sehr spät aus), *S. microphylla* sowie *S. taraxacifolia*. Sie alle haben gemeinsam, dass sie im Sommer mit der Blüte beginnen und erst bei Frost damit aufhören. Salbei-Arten mögen keine nassen Füsse, jedoch brauchen sie immer genügend Wasser für eine üppige Blüte. Der Platz sollte also gut durchlässig, sonnig bis höchstens leicht schattig und mit Vorteil etwas geschützt sein, zum Beispiel an einer Mauer.

Bezug: Le Jardin des Senteurs, Telefon 078 603 61 02 und www.jardin-des-senteurs.ch



Seltsame Früchtchen

Hagebutten gleich langweilig? Es gibt jede Menge überraschende Fruchtziergehölze wie zum Beispiel die zierliche Weissfrüchtige Eberesche (*Sorbus koehneana*), deren Herbstfärbung allein schon Grund genug wäre, sie zu pflanzen. Oder der Papiermaulbeerbaum (*Broussonetia papyrifera*) mit seinem eigenartig geformten Laub und den tennisballartigen Früchten, aus denen sich unvermutet orange-farbene Beeren schieben. Die Lotusplfume (*Diospyros lotus*) ist etwas für grössere Gärten. Ihre bläulich bereiften, essbaren Beeren erscheinen in grosser Zahl, reifen hier aber oft nicht aus – und beim Genuss wird man dann aufgrund des hohen Gerbstoffgehalts das Gesicht verziehen. Die grünen Früchte des stark bedornten Osageorns (*Maclura pomifera*) wurden früher von Riesenfaultieren und Wollmammuts gefressen. Man kann sie auch als Dekoration verwenden, aber sie sind nicht lange haltbar. **Vorsicht:** Die Milch verursacht Flecken! Eine besondere Attraktion für den Kindergarten bietet der Blaugurkenstrauch (*Decaisnea fargesii*). Seine blau bereiften, fingerartigen Früchte fühlen sich seltsam ledrig und weich an. Das schleimige Innere übt auf Kinder eine grosse Faszination aus und ist wider Erwarten essbar.

Bezug: grössere Baumschulen

Pflanze des Monats:

Krötenlilie von Reviergärtnerin Sabine Roth

Es gibt Menschen, die weigern sich standhaft, die Krötenlilie (Tricyrtis-Hybride) in ihrem Garten zu dulden: Was diesen Namen trage, könne ja nur hässlich aussehen. Doch weit gefehlt – Kröten sind schön, Krötenlilien sind noch schöner! Mit etwas Glück findet man in guten Staudengärtnereien mehrere Arten und Sorten. Relativ robust und wüchsig sind sogenannte Formosana-Hybriden, die recht hoch werden, im Herbst blühen und sich gut für die Vase eignen. Als Pflanzen ostasiatischer Wälder lieben Tricyrtis frischhumosen Waldboden mit gutem Wasserabzug. Sie vertragen keine starke Wurzelkonkurrenz und benötigen, je nach Gegend, ausserdem einen Winterschutz, zum Beispiel aus Laub und Reisig. Der Austrieb erfolgt früh und ist durch Schnecken und Spätfröste gefährdet. Der Frühling ist die beste Pflanzzeit für diese Liebhaberstaude. Dass man hässliche Prinzen mit einem Kuss in liebevolle Krötenlilien verwandeln kann, ist leider nur ein Märchen.



Merian Gärten

Die Merian Gärten sind botanischer Garten, historischer Park und liebevoll gestalteter Erholungsraum. Sie beraten jeden Monat ihre besten Tipps für den Ziergarten.

Merian Gärten: Vorder Brüglingen 5, 4052 Basel, Telefon 061 319 97 80 und www.meriangarten.ch; offen täglich von 8.00 Uhr bis Sonnenuntergang

Veranstaltungstipp im Oktober:

«Inspiration im Englischen Garten».

Malerische Gartenkunst aus dem 18./19. Jahrhundert. Weshalb der Park ein begehbares Gemälde ist und zum Flanieren einlädt. Spaziergang mit Barbara

Wüthrich, Sammlungsbetreuerin. Mo., 3. Oktober, 14.00 Uhr.



Leser fragen – wir antworten



Bild: Bettina Häfjiger

Wurzelstock entfernen

Ich habe kürzlich einen sehr alten Forsythienstrauch (70-jährig oder noch älter) aus meinem Garten entfernt, indem ich die Wurzeln durchbrochen habe. Es war nicht möglich, alle Wurzeln auszugraben, weil in direkter Nachbarschaft noch andere Sträucher und eine Birke wachsen. Ich hätte dabei auch deren Wurzeln beschädigt. Wird die Forsythie aus dem verbleibenden Wurzelwerk wieder austreiben? Wenn ja, was kann ich dagegen tun?

Ch. Mäder, Biel

Vermutlich werden Sie die Forsythie noch weitere 70 Jahre in Ihrem Garten haben, denn der Strauch treibt aus Wurzelresten meist wieder aus. Forsythien sind wahre Überlebenskünstler. Es gibt jedoch verschiedene Möglichkeiten, den Wuchs zu stoppen. Die eine Variante ist ziemlich radikal und giftig, die beiden anderen sind mit einiger Handarbeit verbunden.

- Effektiv, aber auch ziemlich giftig ist eine Behandlung mit «Garlon» (www.maag-profi.ch) von Maag. Man pinselt es unverdünnt auf die Austriebe. **Vorsicht:** Unbedingt Handschuhe tragen und darauf achten, dass keine Triebe von anderen Gewächsen erfasst werden. Danach mindestens zwei Monate warten, bevor neue Gewächse gepflanzt werden. Am besten lassen Sie diese Behandlung von einem Gartenfachmann ausführen.
- Wenn der Wurzelstock noch vorhanden ist, kann man versuchen, ihn aus dem Boden zu reissen. Dazu braucht es aber ein Spezialwerkzeug, zum Beispiel ein Seilzugerät (www.habegger-hit.ch). Dieses eignet sich auch für den Einsatz im engen Gelände. Am besten fragen Sie einen Fachmann um Rat.
- Und die dritte Variante: Mit einem gut geschliffenen Spaten die Wurzeln zerhacken und mit einer alten Säge die Triebe möglichst tief zersägen. «Alt» deshalb, weil das Sägeblatt stumpf wird, wenn es mit Erde in Kontakt kommt. Anschliessend den Strunk und das Wurzelwerk mit einer schwarzen Plastikfolie bedecken, mit Steinen beschweren und Erde darüber verteilen. Die Wurzeln sollten nicht mehr austreiben und werden voraussichtlich eingehen.